Mitten im Herzen Frankfurts gibt es neben einer großen Auswahl an Museen aber natürlich noch mehr – nämlich zahlreiche Galerien. In unmittelbarer Nähe zur neuen Frankfurter Altstadt haben sich beispielsweise schon vor vielen Jahren rund 20 Galerien zu **Galerien Frankfurt Mitte** zusammengeschlossen. Sie bieten ihren Besuchern ein breites Angebot von aktueller Gegenwartskunst über klassische Moderne bis hin zu außereuropäischer Kunst. Allein in der Fahrgasse sind acht dieser Galerien zu finden – und da sie so dicht beieinander liegen, können Kunstfans ganz wunderbar von einer Galerie zur nächsten wandern und etwa an einem Nachmittag mehrere Ausstellungsräume mit ganz unterschiedlicher Kunst. Eine weitere Besonderheit: die Galerien Greulich, Leuenroth, Lorenz, Maurer, Mühlfeld + Stohrer, Rothamel, Christel Wagner und der Mixer bieten nicht nur jede für sich in ihren Räumlichkeiten ihre Kunst an, ganz im Gegenteil. Im Rahmen ihres Zusammenschlusses laden beispielsweise die Galerien in der Fahrgasse regelmäßig zu geführten Rundgängen und gemeinsamen Vernissagen ein. An sieben Freitagen im Jahr eröffnen sie zeitgleich eine neue Ausstellung und bieten direkt am Samstag danach gemeinsame Führungen durch alle neueröffneten Schauen an – die nächsten Vernissagen finden am 19. Oktober statt. Dieses bundesweit wohl ziemlich einmalige Galerien-Quartier sorgt also für eine unglaublich lebendige und spannende Galerien-Szene und die Galeristen hoffen, dass nach der Eröffnung der neuen Altstadt diese Szene noch mehr in den Fokus von Frankfurtern und Besuchern der Mainmetropole rückt. Zumal für alle Angebote der Galerien auch noch gilt: Eintritt frei.

Ein paar Schritte entfernt vom Galerien-Quartier hat im Westend mit **Sakhile&Me** ein neuer Ausstellungsraum eröffnet, der seinen Schwerpunkt auf die afrikanische Kunst legt und mit aufstrebenden und etablierten internationalen Künstlern und Kreativen zusammenarbeitet. Passend dazu sind in den Räumen noch bis zum 30. November Werke der abwechselnd in Nigeria und Illinois lebenden Künstlerin Nnenna Okore zu sehen.
Die erste Einzelausstellung in Deutschland der in Australien geborenen Künstlerin zeigt 16 Mixed Media Kunstwerke und eine Videoinstallation. Unter dem Titel „Embodiment" sind unter anderem abstrakte Skulpturen zu sehen, für die Okore mit so unterschiedlichen Materialien wie Sackleinen, Manilaseil, Garn, Draht, Papier oder Acryl gearbeitet hat und die von den Wänden in den Raum hineinzuwachsen scheinen. Die Objekte nehmen mit ihren Strukturen und Farben auf organische Elemente wie Pflanzen oder Blutgefäße Bezug und behandeln etwa die Themen Vergänglichkeit und Verwandlung. Okores Werke wurden seit 2001 weltweit in über hundert Ausstellungen gezeigt. Sie wuchs in Nigeria und Swaziland auf und ist heute Professorin und Leiterin des Lehrstuhls für Kunst an der North Park Universität in Chicago.

Nnenna Okore: Untitled

# Ganz großartige Galerien

Seit 1985 gibt es mit der **Galerie Bärbel Grässlin** in Frankfurt einen Ausstellungsraum, der einen Schwerpunkt seines Programms auf deutsche Positionen der 1980er- und 1990er-Jahre mit internationaler Reputation legt. Zu den ausgestellten Künstlern gehörten von Beginn an Namen wie Werner Büttner, Günther Förg oder Reinhard Mucha. Nach und nach kamen, auch durch die Anbindung an die Städelschule, andere Namen hinzu, darunter auch Tobias Rehberger. Seit den 2000er-Jahren ergänzen Neuzugänge wie Andreas Slominski das Programm der Galerie – und dieser ist noch bis zum 27. Oktober mit seiner Ausstellung „Neue Arbeiten" bei Bärbel Grässlin zu Gast. Auch wenn die Schau bei Redaktionsschluss noch im Aufbau war, kann verraten werden, dass der Maler und Objektkünstler auch für sein neuestes Ausstellungsprojekt einmal mehr mit einem Industriebetrieb zusammengearbeitet hat, in diesem Fall mit der Firma Ohra Lagersysteme. Und so vereinnahmen Lagerregale mit ihrer skulpturalen Präsenz den ganzen Galerieraum. Der Blick des Betrachters wird nach oben gelenkt, aber auch auf Details wie etwa die Lochungen, in die sich die Zähne der Traversen krallen. Die Regalreihen sind ordentlich aufgestellt, Babyregale gesellen sich zu Riesenregalen. Den Objekten ist ihr Ursprung noch deutlich anzusehen. Der Betrachter wird zum Spekulieren und Interpretieren eingeladen – auch über die Frage, was diese Dinge vielleicht noch gerne wären, wenn man sie nur ließe. Zuletzt war Slominski, der seine Kunst seit 1988 national wie auch international ausstellt, 2016 in der Galerie Grässlin zu Gast – unter dem Titel „A-ski" waren damals fabrikneue Garagentore zu sehen.

Ebenfalls zum Portfolio von Grässlin gehört übrigens die Dependance **Filiale** in der Stiftstraße, in der vor allem „ganz junge Leute eine Chance bekommen, ihre Kunst einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen", wie Bärbel Grässlin sagt. Noch bis zum 13. Oktober ist dementsprechend mit Julian Turner und seiner Schau „Treppenwitz der Geschichte" ein Künstler zu Gast, der seine Arbeiten zuvor erst bei vier anderen Einzelausstellungen präsentiert hat. Der 1985 in Hamburg geborene Turner zeigt in der Filiale Werke, die die Konventionen des Kunstbetriebs etwa durch bewusst eingesetzte Imperfektion und die Fortsetzung von Alltagsgestaltung mit künstlerischen Mitteln konterkariert. So zeigt er etwa ein Modell vom Gleisbett des Frankfurter Hauptbahnhofs oder auch Variationen von Treppen.

**www.galerie-graesslin.de**
**www.galerie-filiale.de**

Der Rheingau ist immer eine Reise wert, am 27. und 28. Oktober umso mehr. Dann nämlich findet im Kloster Eberbach mit dem **FineArts Kunstmarkt** ein wahres Fest für Kunst-Gourmets und Liebhaber des Besonderen statt. Zum sechsten Mal präsentieren 140 ausgesuchte Kunstschaffende aus verschiedenen Teilen Europas spannende Kunstwerke, exquisites Kunsthandwerk und modernes Design. „Wer hier ausstellt, muss einen besonderen künstlerischen Anspruch haben und Objekte oder Unikate vorweisen, die man sonst selten zu sehen bekommt", erklärt Veranstalterin Anke Peters. Aus hunderten Bewerbungen werden die passenden Kreativen ausgesucht, die etwa aus den Bereichen der Malerei, der Skulptur oder der Textilen kommen. Darunter sind in diesem Jahr unter anderem Frank Kunert mit seinen Fotografien inszenierter Modellwelten und Barbara Hänsel mit ihren lebensfrohen „Dick Madames".
Die Besucher können bei dezenter Klaviermusik sowohl durch die Innenräume des ehemaligen Zisterzienserklosters als auch durch den Park vor der Basilika flanieren und dabei ihr Lieblingsstück aus der bildenden und angewandten Kunst entdecken. Das Angebot reicht vom edlen Porzellandesign über Bildhauerei, moderne und klassische Malerei, Objekt- und Schmuckkunst,